

Der Brisker Raw sagte das in den ersten Jahren des Staates, als viele fromme Jehudim noch meinten, dass Ben Gurion auch für die Jüdischkeit gut ist (wie er von sich behauptete). Es vergingen noch ein paar Jahre, bis das Staatsoberhaupt ausrief: „Falls in diesem

Staat alle Bewohner den Schabat hüten und koscher essen müssten, habe ich überhaupt kein Interesse an einem Staat...!“

Einige fragen, ob man am Jom Ha'azmaut Schehechejanu sagen muss. Natürlich müssen

wir! Und zwar darüber, dass das orthodoxe Judentum trotz aller Verfolgungen und trotz dem eisernen Willen, alle Jüdischkeit auszureißen, weiterhin besteht und gar noch blüht! Baruch Haschem!



## Sohn in Schulden

*Ich habe meinen verheirateten, im Kollel lernenden Sohn, während vier Jahren seit seiner Heirat unterstützt.*

*Kurz nach seiner Heirat engagierte sich mein Sohn im Warenhandel und überzeugte viele seiner Freunde – vorwiegend Kollel Jungeleit – zusammen mit ihm zu investieren oder ihm Geld für die Investition zu leihen. Ich warnte ihn zahlreiche Male vor dieser Beschäftigung mit meiner Meinung nach gefährlichen Investitionen, und ermahnte ihn immer wieder, nicht sorglos mit dem Geld anderer Menschen umzugehen. Ich sagte ihm auch, dass ich ihm nicht aus der Patsche helfen würde, falls er in Probleme gerate.*

*Er wusste es jedoch besser, und meine Worte fielen auf taube Ohren.*

*Am Ende war die Investition ein Misserfolg, und mein Sohn blieb seinen Aussagen nach mit Schulden von \$150'000 an seine Freunde und verschiedene Gemachim zurück. Die wirkliche Summe, so glaube ich, beträgt eher \$250'000. Jetzt hat er mich angesprochen und um Hilfe für die Rückzahlung an seine Gläubiger gebeten.*

*Ich besitze baruch Haschem ein sehr erfolgreiches Geschäft, und ich kann es mir leisten, all seine Schulden zurückzuzahlen. Wie stelle ich jedoch sicher, dass mein Sohn in der Zukunft nicht wieder törichte Investitionen eingeht?*

nicht wieder riskante Investitionen eingehen wird. Es gibt jedoch einen guten Weg, ihn zu ermutigen, seine Fehler in der Zukunft zu wiederholen. Dieser ist es, ihn jetzt zu retten. Die Tatsache, dass Sie schon im Voraus emotional involviert waren und Ihren Sohn mehrere Male vor unverantwortlichem Investieren gewarnt haben, gab ihm die unterbewusste Botschaft, dass Sie für ihn da sein werden, falls es nötig wird. Dies ist wahr, obwohl Sie ihn warnten, dass Sie ihm nicht aushelfen würden, falls er in Probleme gerät.



Die Gemara befürwortet eine Haltung des „Smol docha, Jemin mekarewet; die linke Hand distanziert sich, die rechte bringt näher“, wenn man mit Kindern umgeht (Sota 47a). Obwohl Ihr Sohn ein Erwachsener ist, glauben wir, dass die Haltung „Smol docha, Jemin mekarewet“ auch in Ihrer Situation die angemessene ist.

Sie haben wirklich keine Möglichkeit sicherzustellen, dass Ihr Sohn in der Zukunft

Wenn Sie diese Botschaft jetzt bekräftigen, indem Sie Ihren Sohn aus den Schwierigkeiten herausretten, in die er selbst geriet, schaffen Sie praktisch ein entschiedenes Sicherheitsnetz, das ihm das Wissen verleiht, dass was immer geschieht, Papa da sein wird, um ihn zu retten. Wenn Sie Ihren Sohn jetzt retten, wird dies verursachen, dass er seine Fehler in der Zukunft wiederholt, möglicherweise mit noch katastrophaleren Resultaten.

In Mesila waren wir in vielen Fällen involviert, in denen wohlmeinende Leute versuchten, einen Freund oder Verwandten vor einer finanziellen Katastrophe zu retten, indem sie ihm Geld gaben, aber ihre Intervention machte die Situation letzten Endes noch schlimmer. Es stimmt, im Moment sind Sie fähig, die Schulden Ihres Sohnes zu decken. Man kann jedoch nicht sagen, in welche finanzielle Lage Ihr Sohn sich selbst – und andere – bringen könnte. Sie wissen nicht, ob Sie es sich in der Zukunft werden leisten können, ihn aus

der Patsche zu holen, und können es sich deshalb jetzt nicht leisten, einen solchen Präzedenzfall zu schaffen.

Damit Sie sich, Ihren Sohn und andere glücklosen möglichen Investoren schützen können, wäre es weise, dass Sie Ihren Sohn die Konsequenzen seiner Handlungen erleiden lassen, was ihn zwingen wird, aus seinen Fehlern zu lernen, anstatt sie zu wiederholen. Der beste Weg, Menschen zu helfen, Verantwortung zu erlernen, ist es, ihnen die Freiheit zu geben, ihre eigenen Entschlüsse zu treffen und ihnen zu erlauben, die Auswirkungen dieser Entschlüsse zu erleben. Ihn zu zwingen, sich mit seinen Gläubigern auseinanderzusetzen, ist der beste Weg, die Wahrscheinlichkeit eines ähnlichen Szenarios

in der Zukunft zu reduzieren.

Natürlich wollen Sie als Vater nicht Ihren Sohn leiden sehen, insbesondere nachdem Sie die Fähigkeit haben, sein Leiden zu lindern. Wir verstehen auch, dass Ihr Sohn über diese Handlungsweise nicht erfreut sein wird; dasselbe geht für seine Freunde an, die über Ihre Weigerung, seine Verluste zu decken, schockiert sein könnten. Ausserdem könnten Sie, falls dieses Fiasko öffentlich bekannt

wird, eine öffentliche Gegenreaktion auf Ihre Weigerung, den Gläubigern Ihres Sohnes zurückzuzahlen, erfahren.

Trotz all dieser möglichen Beschämung und Unannehmlichkeit sollten Sie, falls Sie das beste Interesse Ihres Sohnes im Sinn haben, zu diesem Zeitpunkt nicht intervenieren.

Was wir gerade beschrieben haben, ist der „Smol docha“ Aspekt, den Sie mit Ihrem Sohn anwenden sollten.

Was den „Jemin mekarewet“ Aspekt betrifft, so ist der beste Weg, Ihrem Sohn zu helfen, ihm einen guten Finanzberater zu finden – möglicherweise einen Freiwilligen von Mesila – der mit ihm einen Plan ausarbeiten kann, wie er seine Schulden langsam und unabhängig zurückzahlen kann.

Jetzt ist wahrscheinlich nicht die Zeit, da Sie Ihren Sohn von Ihrer finanziellen Unterstützung abgewöhnen sollten. Um jedoch seine Schulden zurückzuzahlen, muss er beginnen, selbst Geld zu verdienen, damit er zu verstehen lernt, wie schwierig es ist, ein Einkommen einzubringen. Dies wird ihm hoffentlich mehr Respekt für das schwer verdiente Geld anderer (einschliesslich des Ihrigen) geben.

Der Finanzberater sollte derjenige sein, der mit den Gläubigern Ihres Sohnes zusammenkommt und den Rückzahlungsplan präsentiert. (Fall der Berater ein Freiwilliger von Mesila ist, werden wir klarstellen, dass Mesilas Hilfe von Ihrer Nichteinbeziehung abhängig ist, was Ihr Unbehagen verringern wird.) Unserer Erfahrung nach ziehen es Gläubiger im Allgemeinen vor, keine drastischen Schritte gegen ihre Schuldner zu ergreifen und sind zu einer Zusammenarbeit bereit, falls sie in korrekter Weise angesprochen werden. Irgendwann, nachdem Ihr Sohn sich ein oder zwei Jahre lang getreu an den Plan gehalten hat und einen beträchtlichen Teil der Schulden abbezahlt hat, können Sie in Betracht ziehen, ihm zu helfen, die Schulden zurückzuzahlen, jedoch nur unter sehr konkreten Bedingungen und mit dem Vorbehalt, dass er immer noch mit einem Finanzberater zusammenarbeiten muss.

In keiner Weise sollte Ihre Hilfe als Fluchweg präsentiert werden, durch den Ihr Sohn seinen finanziellen Verpflichtungen ausweichen kann.

Da wir nicht alle Details Ihrer Situation

kennen, können wir Ihnen nicht eindeutig sagen, ob die Handlungsweise, die wir oben beschrieben haben, unter Ihren Bedingungen die richtige ist. Jede Situation ist verschieden, und wir empfehlen Ihnen, die Ihrige mit Daat Tora zu besprechen und herauszufinden, ob unsere Empfehlungen für Sie angemessen sind. Wir bitten auch, dass andere diese Ratschläge nicht auf ihre eigenen Umstände anwenden, ohne sich zuerst um individuellen finanziellen und rabbinischen Rat bemüht zu haben.

Im Allgemeinen jedoch ist es wichtig, dass Menschen realisieren, dass nicht jede finanzielle Angelegenheit mit Geld gelöst werden kann. Manchmal kann das Geben oder Borgen von Geld an bedürftige Leute – sogar wenn sie nahestehende Familienmitglieder sind – katastrophale oder kontraproduktive Folgen haben.

Es ist eindeutig eine gewaltige Mizwa, einem anderen Juden zu helfen, aus seinen finanziellen Schwierigkeiten herauszukommen. Bevor man sich jedoch in eine verfahrenere finanzielle Situation einlässt, ist es sehr ratsam, sich um professionelle Beratung von Mesila oder einer ähnlichen Quelle zu bemühen.

## **Ein Kompliment bringt einen weiter**

VON A. M. AMITZ

Ich bin eine vierunddreissig-jährige Frau, Besitzerin einer Werbefirma und Chefin von mehreren Angestellten. Baruch Haschem hat meine Firma einen ausgezeichneten Ruf und genug Arbeit.

Hätte mir jemand vor zehn Jahren gesagt, dass ich eines Tages eine eigene Firma besitzen würde, hätte ich laut gelacht. Ich erzähle meine Geschichte für alle Manager, Chefs und CEOs. Es macht keinen Unterschied, ob ihr einen Arbeiter anstellt oder Hunderte. Ich erzähle meine Geschichte für alle Menschen, die jeden Morgen verzweifelt aufwachen und sich fragen, wie lange sie noch weitermachen können. Sie haben keine Kraft, den neuen Tag zu beginnen und keinen Wunsch, ihr Hause zu verlassen. Doch sie haben keine andere Wahl. Ich habe im Alter von zwanzig Jahren geheiratet, nachdem ich mein Lehrer-Diplom gemacht hatte. Meine Eltern bestanden darauf, dass ich zuerst die Schule abschloss, da ich einen Ben Tora heiraten und ihn unterstützen wollte. Der einfachste Beruf in der charedischen Welt ist Unterrichten, also machte ich das. Ich genoss es nicht wirklich, doch ich liebte kleine Kinder und war bereit, mir Mühe zu geben.

Ich begann das Jahr als Ersatzlehrerin für drei Monate. Die Rektorin sagte mir, dass sie mit mir zufrieden ist. Doch sie hatte keine feste Stelle verfügbar. Als ich ein Stellenangebot in einer anderen Stadt bekam, nahm ich es sofort an. Zwar dauerte die Reise jeden Weg eine ganze Stunde, doch ich hatte einen Job für ein ganzes Jahr. Ich war jung und hatte

keine Kinder. Sobald ich also mit der ersten Stelle fertig war, begann ich die neue.

Ich hatte die Mädchen gerne und engagierte mich stark für meine Arbeit. Die Mädchen und ihre Eltern waren sehr zufrieden.

Bei der Rektorin war das aber anders. Sie schien es notwendig zu finden, jeden Tag einen Fehler in meinen Taten zu finden. Ein Mädchen, das im Gang unterwegs war (sie musste sich etwas zu trinken holen), eine Wand, die nicht ganz geschmückt war (die anderen drei waren geschmückt), ich hatte immer noch nicht mit dem zweiten Rechenbuch begonnen (wir waren immer noch schneller als die anderen Parallelklassen) etc. Jeden Tag hatte sie weitere konstruktive Kritik, schliesslich war ich eine neue Lehrerin. Doch es betrübte mich sehr, dass sie nur kritisierte. Ich war eine gute Lehrerein, das sagten die Eltern, und niemand von ihnen hatte etwas an mir auszusetzen. Doch sie hörte nicht auf. Ich war neu und unsicher und sehnte mich nach Unterstützung. Was immer ich tat, war nicht gut genug.

Mein Mann war so jung und unerfahren wie ich und verstand mich nicht. „Was ist los?“ fragte er. „Du weisst, dass du gut bist und die Lehrer und Eltern sagen es dir auch. Was nimmst du es so schwer?“

Ich konnte ihm nicht erklären, dass es schlussendlich auf die Rektorin ankam und dass deshalb ihre Meinung so wichtig war.

Am Ende des Jahres hatte ich keine Stelle mehr, obwohl ich wusste, dass eine Lehrerin sich ein Jahr frei nahm und dass ihre Stelle

an ein Mädchen vergeben wurde, dass gerade die Schule abgeschlossen hatte. Ich begann mich nach einer neuen Stelle umzuschauen, obwohl ich wusste, dass ich nichts taugte. Erst zwei Jahre später erfuhr ich, dass die neue Lehrerin die Nichte der Rektorin war. Ich suchte zwei Monate lang nach Arbeit. Dann musste ich einfach etwas annehmen. Die Rechnungen mussten bezahlt werden. Ich wurde Sekretärin in einem grossen Büro, zuerst für eine dreimonatige Versuchszeit. Die Arbeit war langweilig und alles, das schief ging, wurde mir in die Schuhe geschoben. Wenn etwas klappte, dann war es wegen der anderen Sekretärin.

Vielleicht stelle ich es mir nur vor oder vielleicht machte ich wirklich alles falsch. Doch je mehr ich darüber nachdachte, desto mehr beschloss ich, dass es nicht meine Schuld war. Bei jeder meiner Stellen hatte ich einen Chef, der es genoss, andere hinunter zu machen. Ich war eine treue Angestellte und versuchte, alles richtig zu machen. Heute kann ich sagen, dass ich gerne solche Angestellte hätte, wie ich es war. Die Antworten meines Chefs waren nie positiv oder ein Kompliment. Ich sah das als meinen Fehler. Heute realisiere ich, dass es sein Fehler war.

Nach drei Monaten wurde ich zu einer Sitzung gerufen. Ich war sicher, dass sie mir sagen würden, ich solle nicht mehr erscheinen, da sie mich so oft kritisiert hatten. Zu meiner Überraschung sagten sie, dass sie mit mir zufrieden waren. Ich bekam einen Vertrag für weitere sechs Monate.